

Die Kultivierung der Stadt

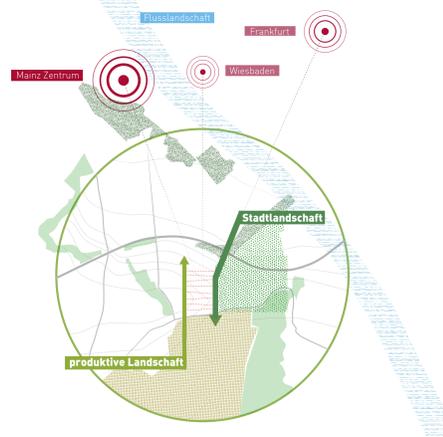


Konzept

Im Projekt "Das relationale Feld" geht es um die Konzeption einer nachhaltigen Grammatik, welche die städtische Erweiterung zwischen Stadt und Land organisiert. "Das relationale Feld" ist als Modellquartier konzipiert das die Idee einer lokalen Landschaft als Schnittstelle zu ihrer territorialen Geographie darlegt.

Das Ziel des Projektes ist es diese Geographie in einem menschlichen Maßstab zu bewohnen, wobei Landschaft in dieser territorialen Transformation die vermittelnde Rolle spielt.

Bewohnte Geographie



Schwarzplan



Grundlagen Von der großen Landschaft zum lokalen Grün

- Bewohnte, ins Feld gezogene Linien verankern das neue Quartier in dem vorhandenen Gefüge und definieren gleichzeitig die Struktur für eine richtungsweisende Landmetamorphose, die ebenso positiv zur Lebensqualität der angrenzenden städtischen Gebiete beiträgt und neue Perspektiven sowie eine neue Kohärenz herstellt.
- Diese grünen strukturierenden Linien verbinden lokale Freiräume mit dem weiträumigen Landschaftssystem.
- An wichtigen Knotenpunkten übernehmen diese Linien wesentliche Aufgaben für die Qualifizierung der öffentlichen Räume, der Definition des Raumprogramms sowie der Integration sanfter Mobilität. Das Projekt gründet sich entlang dieser Linien von Westen nach Osten.
- Der Zugang zum neuen Wohngebiet wird deshalb an einer ganz bestimmten topographischen Stelle eingerichtet, um die Verbindung zwischen Stadt und Land zu kennzeichnen und den Eintritt in die visuelle Geographie des Kontextes zu betonen.

- Die sanfte Topographie verbindet die bestehenden Fußgängerachsen und die Freiräume der nahe gelegenen Quartiere mit den neuen Aussichten: die landschaftlichen Flächen im Süden und die Fluss- bzw. Stadtlandschaft im Norden.
- Die Diversifizierung der Pufferzonen im Osten und Westen folgt aus diesen Landschaften, die sich in den spezifischen Landschaftslinien des Projekts einschreiben.
- Die westliche Front ist diskret und ländlich mit einer geringeren Dichte. Sie schließt an die vorhandene Bebauungsstruktur an und definiert einen intimen Raum. Der nordwestliche Bereich bildet mit Obstbäumen und Gärten eine Weiterführung der angrenzenden Familiengärten. Am östlichen Gebietsrand spielt die zeitliche Entwicklung eine wichtige Rolle, denn in naher Zukunft wird diese Linie die städtische Fassade an einer der grünen Lungen der Stadt sein. Aus diesem Grund wird dieser Bereich bereits in der Phase 1 bepflanzt, um einen intensiven grünen Puffer für die Zukunft vorzubereiten.

Die Konstruktion der relationalen Landschaftslinien

Grünraum und Landschaft

Struktur und Hierarchie



Artikulation der landschaftlichen Nutzungsvielfalt

- Freiräume werden so organisiert, dass soziale Interaktion auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht wird.

Lokale Ebene — Grüne Höhe

- Gruppierete Gebäude im zentralen Bereich teilen sich semiprivaten, gemeinschaftlichen und grünen Höfe.
- Diese verbinden private Gärten direkt mit öffentlichen Platzräumen für sanfte Mobilität.
- Sie bieten Raum für gemeinsame Vorrichtungen wie Fahrradabstellplätze, Spielmöglichkeiten mit Sichtbezug aus Wohnungen und sind geschützt und privat gut zugänglich.
- Die Dimension ist anpassungsfähig und lässt je nach Bedarf mehr Platz für individuelles privates Grün zu.

Intermediäre Ebene — Pufferzonen mit Wegen und Schnittstellen

- Die östlichen und westlichen Pufferzonen beherbergen spezifische Landschaften und bilden dadurch abwechslungsreiche Wege für Fuß- und RadfahrerInnen.
- In Richtung des bestehenden Wohnraums im Osten wird der Puffer kultivierte Erweiterung des privaten Wohnraums.
- In Richtung des Parks werden Aussichtspunkte und Sportzonen in Abstimmung mit dem Programm des zukünftigen renaturierten Steinbruchs eingerichtet.

Quartiers Ebene — Das zentrale Feld

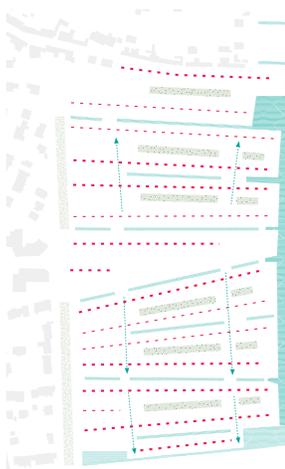
- Der zentrale Bereich nimmt für das Quartier notwendige Dienstleistungen auf.
- Die Erdgeschosse der verdichteten Wohngebäude können kleine Läden oder lokale Dienstleistungen beherbergen.
- Andere Funktionen wie KITA, Greenhouse und optionale Gemeinschaftspavillons sind in eigenen Gebäudevolumen untergebracht.
- Multifunktionale Gemeinschaftspavillons helfen das gemeinschaftliche Leben um die Themen der Nachhaltigkeit, der Umweltverantwortung sowie der Gartenarbeit zu sensibilisieren.
- Angesichts der Immersion in die grüne Landschaft und der guten Zugänglichkeit für Fuß- und Fahrradverkehr kann das zentrale Feld auch fehlende Anforderungen in der näheren Umgebung kompensieren.

Artikulation der Nachhaltigkeit

- Die planerischen Entscheidungen gewähren allen Wohneinheiten eine reichliche Belichtung sowie die Möglichkeit guter Durchlüftung.
- Erdgeschosse fungieren als Verbindungen zwischen südlichen und nördlichen Grünflächen für Optimierung der saisonalen Nutzung.
- Terrassen schaffen Voraussetzungen Regenwasser auf dem Gebäude- und Terrassenbereich wiederzuverwerten.
- Sie sind Möglichkeit Landschaft auf allen Ebenen zu erleben.

Wassermanagement

Ein ökosystemischer Ansatz unterstützt die Stadterweiterung



- Kultivierte Retentionsbecken
- Versickerungsmulden
- Private Retentionsbereiche
- Gepflegte Linien
- Fließrichtung

- Die Synergie zwischen Gebäude und Landschaftslinien erlaubt es Regenwasser lokal mittels Versickerungstreifen und geeigneten Landschaftszonen am nördlichen und südlichen Eingang sowie östlichen Gebietsrand zu organisieren.
- Diese nachhaltigen Strategien haben Vorteile für energie- und wasserbedingte Einsparungen der Gebäude. Die gebauten Einheiten verwenden Regenwasser für privaten Freiflächen oder als Grauwasser.
- Die Ausrichtung nach Süden fördert Solarzellen und Photovoltaik-Anlagen, die auf lokalen Maßstab energetische Optimierung ermöglichen, die ebenso den Nachbarn Quartieren zugute kommen.

Nutzungsverteilung



Artikulation der Typologien-Landschaft

- Die Verteilung der Dichte folgt einer transversalen Logik.
- niedrige und lokalen Front im Westen entwickelt sich gen Osten zu höheren (4. Geschoss, städtischen, jedoch lockeren Front (30% des Wohnungsbedarfs).
- Das Typologienangebot wird von topographischen Eigenschaften des Gebietes und der Freiflächenstruktur vorgegeben.
- Die gebauten Linien bieten breite Vielfalt an Wohnungstypologien, die sich parallel zu grünen Linien entwickeln.
- Von punktierten Einzel- und Doppelhäusern im Westen, einer grösseren Vielfalt im zentralen Bereich mit Reihenhäusern, Baugruppen und zum zentralen Platzbereich hin verdichteter Wohnungsbau, bis hin zu Geschosswohnungsbau im Osten.
- Diese Struktur soll Anpassungsfähigkeit und Entwicklung der Gebäudeeinheiten aufgrund der künftigen sozialen und marktwirtschaftlichen Anforderungen gewährleisten.

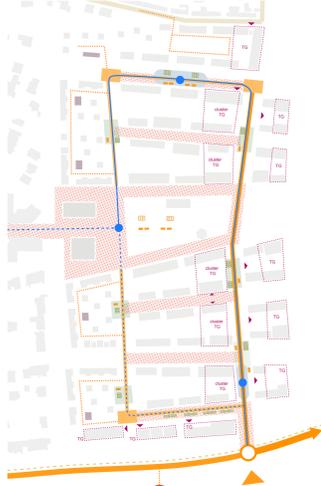
Mobilität — Optimierung der Zugänglichkeit für eine hohe Wohnqualität

Sanfte Mobilität — Holistischer Ansatz

- Bushaltestellen werden an Schlüsselstellen gesetzt, um ihre Erreichbarkeit von neuen und bestehenden Wohngebieten zu maximieren.
- Öffentlichen Zonen für sanfte Mobilität sind der Anlass für Durchgänge zu gruppierten Häusern.
- Diese Mobilitäts-Spots integrieren E-Aufladestationen, Fahrradabstellplätze, Car-Sharing-Stellplätze sowie private gruppierte Parkplätze.
- Die Anzahl der geforderten Pkw-Stellplätze wird in ressourcenschonendem Konzept eingehalten.
- Dieser ganzheitliche Ansatz für Stellplätze und sanfte Mobilität bereitet die Bedingungen für stärkere Unabhängigkeit vom täglichen Gebrauch von Pkw vor.
- Die horizontalen Verkehrsflächen werden alle als verkehrsberuhigte Bereiche ausgebildet, bis auf Querverbindungen mit Bushaltestellen.
- Wege im zentralen Platzbereich werden als Shared Space ausgebildet.



- Pufferwege Rad- und Gehwege
- Aussichtspunkte
- Haupt Fuß- und Radwege
- Private Verbindungsfäden

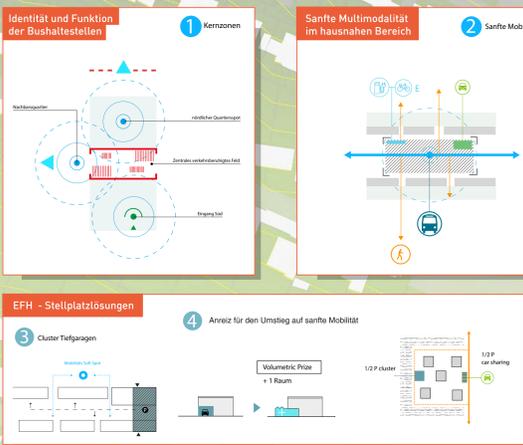


- Tiefgarage
- Cluster priv. Stellplätze
- Car-Sharing/Mobility
- Sanfte Mobilität Spots
- Haupterschließung
- Verkehrsberuhigte Straßen
- Busverbindung
- Wohnstrasse, evtl. privatisierbare Straßen

Minimize car traffic - Maximize accessibility

- Reduktion der öffentlichen Pkw Verkehrsflächen
- Haupterschließung für Pkw im Schwerpunkt der zu bedienenden Wohneinheiten
- nördlicher und südlicher Ring fasst den Verkehr auf einer Verteilerachse zusammen
- dieser Ansatz hält westliche Seite großteils von Verkehr frei und schützt bestehende Wohnsiedlung
- Pkw Verkehr ist von umgebenden Wohnsiedlungen abgeschnitten
- Verbindungen für Fuß- und Radwege sowie für eine möglichen ÖPNV-Verbindung werden aufrechterhalten

Strategische sanfte Mobilitätsplanung





Der grüne Kern

Puffer: Gärten - Bestand



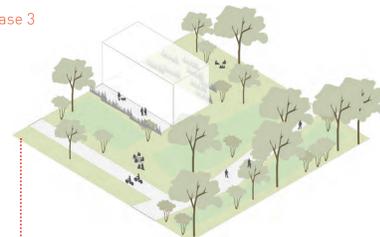
Verkehrsberuhigte Platzbereiche



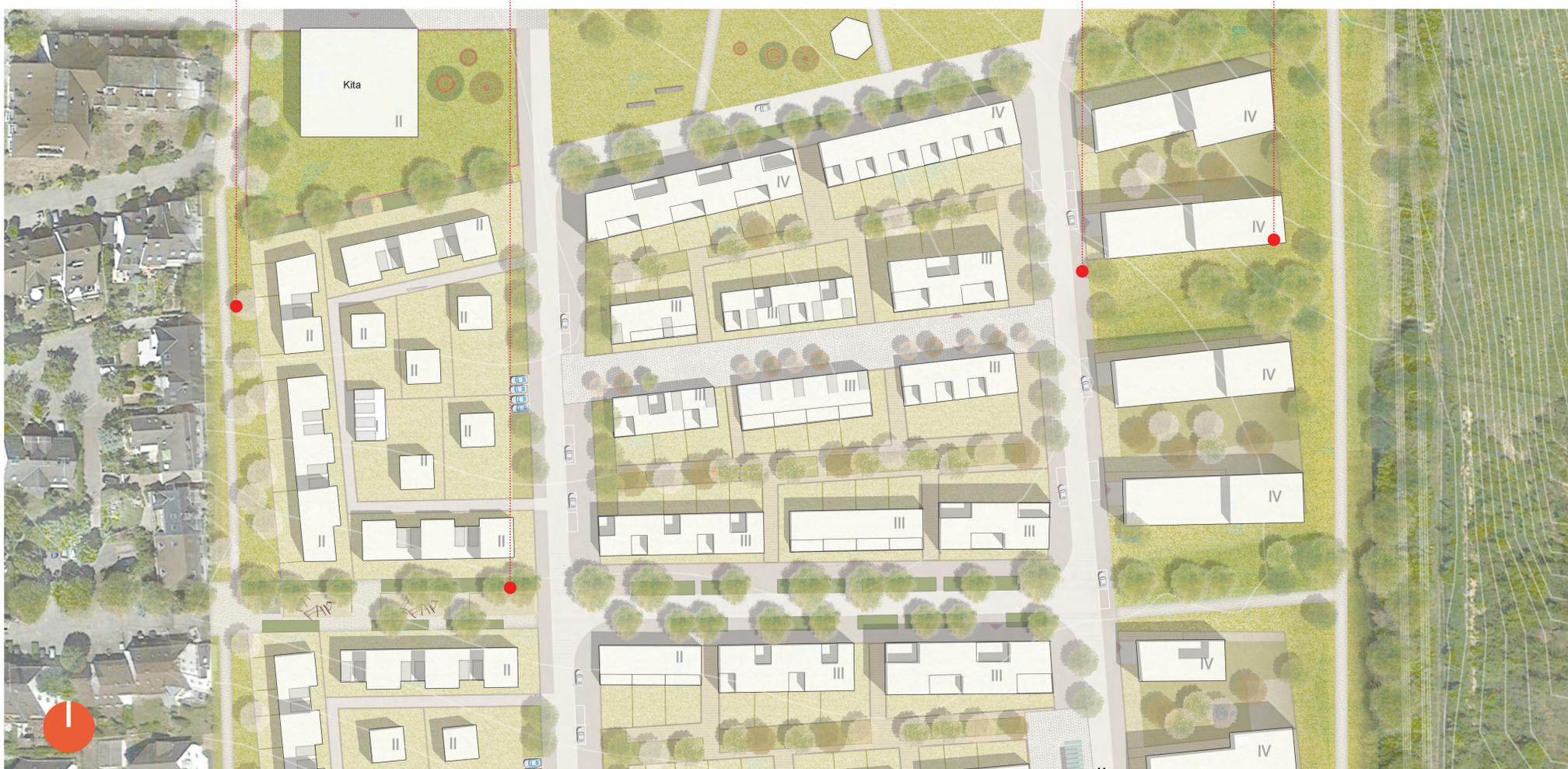
Grüne Erschließungsachse



Parkfront - Phase 3



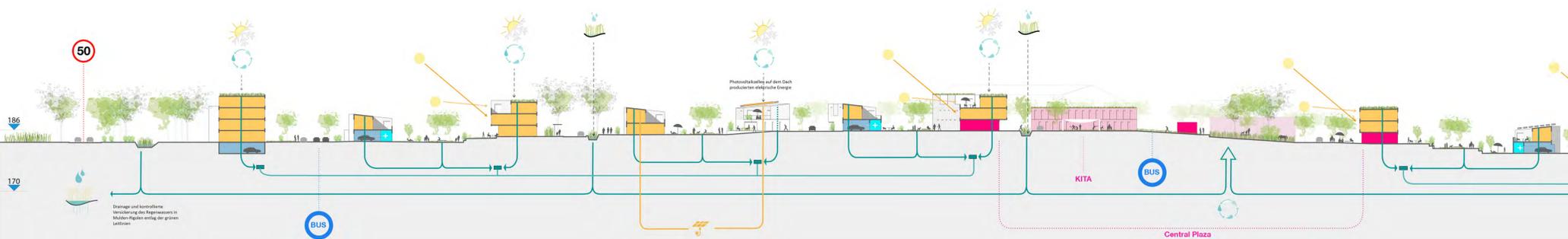
Plan - M 1:500 - Die bewohnte Einheit



Querschnitt W-E - M 1:500



Längsschnitt S-N - M 1:500 mit Konzept zu einer Nachhaltigen Entwicklung



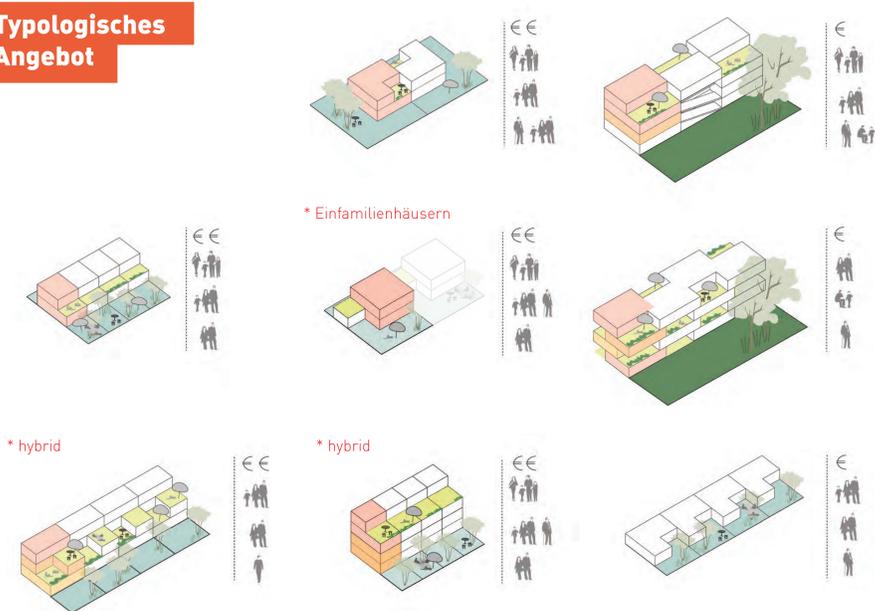


Das zentrale Feld



Vertiefungsbereich - M 1:500 - Das zentrale Feld

Typologisches Angebot



Ein anpassungsfähiges Angebot

Das Projekt ermöglicht ein anpassbares Angebot unterschiedlichster Wohntypologien, von Einfamilienhäusern bis hin zu Reihenhäusern, Geschosswohnungsbau, Baugruppen. Auch hybride Typologien wie überlagerte Reihenhäuser werden als mögliche Optionen angeboten. Das Schema lässt eine Anpassung dieses Angebots an Typologien im Zeitraum der nächsten 10 Jahre zu, in denen man Bereiche je nach Bedarf verdichtet entwickeln kann, z.B. zum Park hin oder an der Verbindung zur Stadt.

Die Phasen der Entwicklung

Die schrittweise Entwicklung eines neuen städtischen Gebietes erfordert eine Weitsicht über die Situation in der sich das Planungsgebiet in Zukunft befinden wird. Dadurch vermeiden wir unsere Ansprüche an das bestehende Bild der umliegenden Quartiere anzupassen. Demzugrunde liegen die Gedanken:

- dass vorzu neue Einwohner in das Gebiet ziehen, was nach neuen Infrastrukturen und qualitativen Räumen verlangt,
- dass die Entwicklung des Areals das Potential eines wertvollen Beitrags für die bestehenden Wohngebiete im

Sinne einer Aufwertung durch qualitativen Freiräume sowie der Anbindung an das ÖPNV-Netz in sich birgt,

- dass mit dem renaturierten Steinbruch in naher Zukunft ein landschaftlich wichtiger Ort in nächster Nähe entstehen wird
- dass die Landschaft in diesem Prozess die zentrale Vermittlerrolle einnimmt, um das Bewohnen der Landschaft zu realisieren.

Phase 1 Aktivierung



Phase 2 Stabilisierung

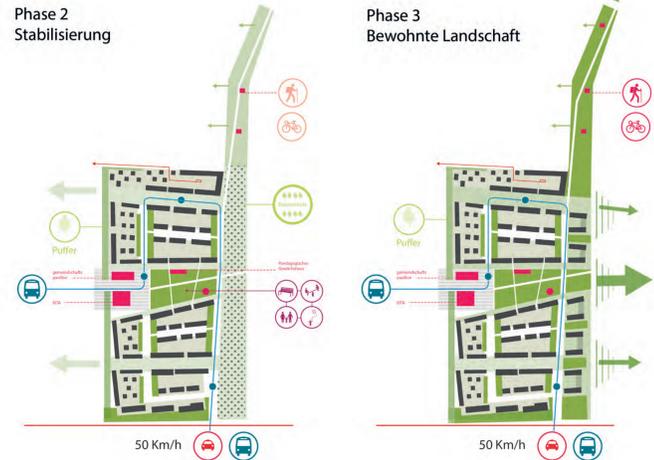
1 PALIMPSEST: ein System aus Dämmen und Mulden wird eingerichtet, um Regenwassermanagement des neuen Quartiers vorwegzunehmen. Das Raster dieser Kanäle wird Sammelbecken, Versickerungsflächen integrieren. Das Aushubmaterial kann vor Ort für die Verwendung in den weiteren Phasen verwendet werden.

2 BEPFLANZUNGEN: in Zonen die zu einem späteren Zeitpunkt bebaut werden, werden in dieser Phase Bäume angepflanzt, die zum späteren Zeitpunkt vor Ort weiterwachsen oder in andere Grünbereiche des Quartiers umgepflanzt werden. Diese Strategie ermöglicht Einsparungen, geringeren Arbeitsaufwand, strategisches Bewirtschaften der Landschaft, eine gute Vorbereitung für die Vollständigstellung in Phase 3.

3 BEBAUUNG: das nördliche Ende der Teilfläche Süd wird als erstes bebaut und wird von der Straße 'An der Hechtsheimerhöhe' erschlossen. Der Rest des ersten Bauabschnittes wird von Süden erschlossen.

4 FREIRÄUME UND MOBILITÄT: Im zentralen Bereich wird der Anschluss Mülser-Thurgau Straße mittels eines befestigten Platzbereiches vollzogen, der KITA, den Anschluss an das ÖPNV Netz und sanfte Mobilität aufnimmt. Dieser Platz bildet einen Rahmen für das weite Feld, das als informeller Grünraum in Phase 1 erhalten bleibt.

Phase 3 Bewohnte Landschaft



Phase 1 Aktivierung

1 BEBAUUNG: Vorzu werden die linearen Cluster in Richtung Süden erweitert. Die vormaligen Felder transformieren sich zu lokalen und grünen Strassenräumen und internen Fuss- und Radwegen. Das private Grün nimmt die vormalige Feldlandschaft auf.

2 FREIRÄUME UND MOBILITÄT: Das zentrale grüne Feld wird vervollständigt und der prärieartige Grünraum wird zu einem gestalteten öffentlichen Grünraum mit Spielplatz, der ebenso lokale Dienstleistungen aufnehmen kann. Ein Greenhouse mit Schwerpunkt 'Nachhaltigkeit im Alltag' und eventuelle andere kleinere Pavillons für die Gemeinschaft können Aktivitäten für Bewohner ausrichten. Der Loop für den Bus wird vervollständigt, ebenso wie das Netz und die Vorrichtungen für das sanfte Mobilitätsnetz.

3 BEPFLANZUNGEN: Die westliche Pufferzone wird eine lokaler Grünraum mit Obstbäumen, als Erweiterung der privaten Gärten. Die bereits in Phase 1 angepflanzten Bäume können nun sowohl für öffentliche Grünflächen, als auch für private Grünflächen als Elemente der Distanzierung vom öffentlichen Raum verwendet werden.

Phase 3 Die bewohnte Landschaft

1 BEBAUUNG: die Süd- und Ostfront werden vervollständigt, wo sich die Topographie ebnet und der Blick auf die Landschaft öffnet. Die Bebauung wird in die bereits vorbereitete Grünstruktur integriert und formt eine lockere und durchlässige Gebäudestruktur. Die höhere Dichte artikuliert sich in Übereinstimmung mit dem großen Panorama und den damit zusammenhängenden potentiellen Grundstückspreisen. Das Wassermanagement wird verfeinert und qualitativ vervollständigt und erlaubt dadurch Distanzierung der private Räume von öffentlichen Wegen und Flächen im neuen Park.

2 'Das zentrale Feld' ist mittlerweile als sozialer Grünraum funktionstüchtig und verbindet als die neuen Landschaft im Osten mit dem Wohnquartier. Diese Verwebung der horizontalen und vertikalen Linien stellt eine wahre Schnittstelle zwischen ländlichem Raum und städtischem Leben dar.

